

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Ehebblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 210.

Sonnabend, 10. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der fassl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kuponen-Konten für die Nummern des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasparnstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Von den städtischen Kollegien ist eine Abänderung der Baufluchtlinie für die Nordseite der Großenhainerstraße beschlossen worden. Bei dieser Abänderung kommen Theile der Parzellen Nr. 279, 280, 281, 282 und 283 des Sturzbuchs für Riesa in Frage.

Der hierüber angefertigte Plan Nr. 44 St. B. A. liegt vom 29. August 1898 ab 4 Wochen lang während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Etwaige Widersprüche gegen die geplante Abänderung der Baufluchtlinie für die Nordseite der Großenhainerstraße sind innerhalb der Kasulationsfrist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Riesa, den 27. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sch.

Es ist bei uns angezeigt worden, daß allmählich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in verschiedenen hiesigen öffentlichen Gast- und Schankhäusern nach 12 Uhr das Billard- und Kegelspiel fortgesetzt wird und daß Orchestrions und sonstige Musikinstrumente in Betrieb gesetzt werden.

Das Gesetz über die Sonn-, Fest- und Vuslagsfeier vom 10. September 1870 verbietet

in § 6 an den Sonntagen vor beendigtem Vormittagsgottesdienste, das ist von Nachts 12 Uhr ab, allen lärmenden Verkehr, sowie Karten-, Billard- und Kegelspiel in Gast- und Schankhäusern oder in den dazu gehörigen Vorplätzen und Gärten. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe zu ahnden.

Hierüber ist auch Beschwerde darüber geführt worden, daß in den Nächten der übrigen Tage bei offenem Fenster in Gast- und Schankhäusern auf den Orchestrions, Klavieren u. musiziert und daß in den Regelbahnen bei geöffneten Fenstern und Thüren gespielt wird.

Dieser ist auch Beschwerde darüber geführt worden, daß in den Nächten der übrigen Tage bei offenem Fenster in Gast- und Schankhäusern auf den Orchestrions, Klavieren u. musiziert und daß in den Regelbahnen bei geöffneten Fenstern und Thüren gespielt wird.

Riesa, den 10. September 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sch.

Roggen und Hafer

Königl. Proviandamt Riesa.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 10. September 1898.

— Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr zeigte sich ein wundervolles Polar- oder Nordlicht, wie es seit Jahren hier kaum beobachtet worden ist. Am nördlichen Horizonte leuchtete ein von unklar nicht sich scharf abhebender heller weitgespannter Bogen. Aus diesem entwickelten sich in rascher Folge lange, schmale Lichtstreifen bald in westlicher, bald in östlicher Richtung, von denen einige bis an den Polarstern, andere bis in das Südgerne des Himmelswagens, Arcturus, sich ausdehnten. Die hellflammernden gelblichen Lichtstrahlen wechselten oft ihre Farbenpracht in rothe. Wenn auch dieses Polarlicht nicht den Glanz derer im October 1870 und Februar 1872 erreichte, so war es immerhin eine seltene, majestätische Himmelserscheinung.

— Schrecklich verbrannt hat sich vor mehreren Tagen, wie wir jetzt erst erfahren, ein hiesiger Tischler, der bei einer Arbeit Benzin zu benutzen hatte. Letzteres entzündete sich, trotz aller Vorsicht, die er angewendet hatte, und bei dem geradezu heldenhafte, emstigen Bemühen, das Feuer zu erlöchen, verbrannte sich der Bedauernswerte in entsetzlicher Weise Hände und Arme, so daß sich Haut und Fleisch ablöste. Auch im Gesicht erhielt der Verunglückte schwere Brandwunden. Erst herbeieilenden Leuten gelang es, das Feuer zu unterdrücken und dem schrecklich Verletzten Hilfe zu bringen. Er wurde später unter größlichem Schmerzen in einem Wagen nach dem Krankenhaus gebracht; sein Befinden soll sich erfreulicher Weise etwas gebessert haben.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, 6. September: Auch in der vergangenen Woche waren die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage schwach, weil die Mittelreise immer noch mit den Bezügen zurückfällt und auf günstigeren Wasserstand rechnet. Kohraum ist genügend am Plage und der Bezug immer noch lebhaft, so daß die wenigen eingehenden Aufträge stets prompt ausgeführt werden können und auch die bisherigen Frachten keine Aenderung erfahren haben; auch für die nächste Zeit dürfte eine Aenderung nicht zu erwarten sein. Die Zuckerverladungen am hiesigen Plage sind schwach, da nur die dringendsten Ordres erledigt werden und in Folge des starken Angebotes an Verschlußraum ist die Fracht von Aufsig-Schönprisen nach Hamburg auf 75 Pfg. für 100 Kilo, gedrückt worden, nachdem in der vorigen Woche noch 85 Pfg. für 100 Kilo bezahlt wurden. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 28 M., Meissen 30 M., Riesa 32 M., Mühlberg 33 M. pro 80 Doppelhektoliter, Dessau, Schönebeck, Magdeburg 67 Pfg., Burg 70 Pfg., Langensalza 69 Pfg., Rathenow 85 Pfg., Potsdam 85 Pfg., Brandenburg 83 Pfg., Lehn 100 Pfg. pro Doppelhektoliter. Nach anderen Stationen der Unterelbe, sowie der Havel, Spree und Oder haben Abmachungen nicht stattgefunden.

— Der Elbeverkehr, welcher im diesjährigen August infolge des anhaltend trockenen Wetters mit einem äußerst unglücklichen Fahrwasser zu kämpfen hatte, blieb noch gegen den gleichen Monat des Vorjahres, in welchem die Elbeschiffahrt infolge Hochwassers nur durch 17 Tage ausgesetzt werden konnte, um mehr als die Hälfte des Export-Quantums zurück. Im diesjährigen August betrug das Gesamt-Export-Quantum 1,29 (gegen 2,65) Mill. D.-Gur. Der Ausfall

bezieht sich demnach mit 1,36 Mill. D.-Gur. An köhmlischer Braunkohle nach diversen Relationen wurden nur 1,008 471 (—1 330 000) D.-Gur. umgeschlagen.

— Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik über die Eheschließungen im Jahre 1898 waren im Reich reich Sachsen bei 46 Ehen die Bräute zwischen 60 und 70 Jahre alt, bei zwei Ehen sogar über 70 Jahre. Von den Bräuten zwischen 60 und 70 Jahren heirathete eine einen Mann, der noch nicht 45 Jahre alt war; in vier Fällen handelte es sich um Bräutigam zwischen 45 und 50, in drei Fällen zwischen 50 und 55, in neun Fällen zwischen 55 und 60, in 21 Fällen zwischen 60 und 70, in 8 Fällen war er älter als 70 Jahre. Die zwei Bräute über 70 Jahre belamen Männer, die ebenfalls die Siebzig bereits überschritten hatten.

— Die Frage bezüglich einer leichten Sommerkleidung für die Unterbeamten der Reichspostverwaltung scheint gelöst zu sein. Bei der Vergabung der Kleiderlieferung für den neuen Oberpostdirektionsbezirk Chemnitz ist nach dem „B. A.“ bekannt geworden, daß mit der Aprillieferung, die sich auf eine volle Uniform erstreckt, neben dem Dienstreck noch ein leichteres Kleidungsstück, eine Bluse, geliefert werden muß. Die Tragzeit des Mantels wird von drei auf vier Jahre erweitert werden. Also doch noch!

— Lehren. Die renommierte Schloßbrauerei in Schieritz (Herrn Gebr. Buschner) beginnt zur Zeit mit dem Bau einer großen Anlagen. Wilsdruff. Hier wurden zwei Arbeiter, die in einen neuen Brunnen stiegen, um ihn tiefer auszufachen, durch giftige Gase betäubt. Auf die Hilfe der einen Arbeiters gelang die Rettung desselben, während der Andere, ein Familienvater, nur todt heraufgebracht werden konnte.

— Königsberg, 9. Septbr. Im benachbarten Gundersdorf hatten die Jagdpächter einer Privatflur ein seltenes Jagdglück. Die Herren erlegten in der Nacht zum Dienstag ein starkes Wildschwein. Es dürfte aus dem benachbarten Christiansburger Reviere ausgebrochen sein.

— Schandau, 9. September. Seit gestern tagt hier eine Commission, gebildet von Vertretern der deutschen und österreichischen Eisenbahnen, um über die Feststellung einheitlicher Frachten- und Personentarife zu beraten. Diese Sitzungen finden in der Königsvilla des Sächsischen Staates statt.

— Ramenz. Wegen eingegangener Doppelthe wurde dieser Tage hier ein Arbeiter verhaftet und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht.

— Zwickau, 8. September. Das große Stahl- und Walzwerk „Wozmilianshütte“ bei Zwickau, Zweigniederlassung der gleichnamigen Firma in Regensburg, mit über 3 Mill. Aktienkapital, hat nunmehr seinen Betrieb begonnen.

— Johanngeorgenstadt. In bestialischer Weise haben die Fuhrleute Eduard und Karl Jöbisch am 12. Juli d. J. Nachts zwei hiesige Einwohner wegen eines geringfügigen Wortwechsels mißhandelt. Ja, sie wollten eines dieser Opfer, das demüthlos am Boden lag, noch mittelst schweren Lastwagens überfahren, wenn Dritte sie nicht daran verhindert hätten. Dies: Brutalität hat jetzt das Landgericht Zwickau dadurch gerächt, daß es die Unmenschen zu 1½, bez. 3 Jahren Gefängnis verurtheilt hat.

— Schneeburg, 9. September. Die gerichtliche Untersuchung über den so jähen Tod der Mutter des Stickers

Albert hier hat ergeben, daß die betragte Frau an einem Herzfehler gelitten hat und daß daher ihr plötzliches Versterben in Folge der hochgradigen Aufregung, in der sie sich befand, hervorgerufen worden ist. Albert wurde aus der Haft entlassen.

— Gränhain. Hier sind in feierlicher Weise die Reste des Kriegerdenkmals statt. Das Denkmal besteht in einem Sockel mit vierseitiger Pyramide, die auf der Spitze einen Adler trägt.

— Bom Voigtlande. In Brockau kann man keine Schule mehr halten, da der erste Lehrer krank darniederliegt, der zweite zu einer militärischen Uebung eingezogen, ein dritter aber nicht zu haben ist. Die Stimmung unter der munteren Jugend soll bei den herrschenden Nothstände noch nicht gelitten haben.

— In Rappertsgrün stürzte ein achtjähriger Knabe beim Obstpflücken von einem Pflaumenbaume herab und spießte sich auf einem spitzen Stachel thätlich auf. Er erlitt dadurch so schwere Verletzungen am Unterleibe, daß er denselben wahrscheinlich erliegen wird.

— Delantitz i. B. Die in Nr. 200 d. Bl. bereits erwähnte wichtige Erfindung — ein aus Renntierhaar bestehender Rettungsanzug — wird hier ausgedeutet werden. Die Unternehmer haben ihre Firma bereits beim Königl. Amtsgerichte eintragen lassen; es wird mit der Erzeugung des Webstoffes schon in nächster Zeit begonnen. Am Mittwoch wurde eine Schwimmprobe mit einer aus dem neuartigen Stoffe, „Wellensart“ genannt, hergestellten Zoppe gemacht; der Träger derselben schwamm auf dem Wasser wie ein Stück Holz und war nicht einmal im Stande, willkürlich unterzutauken. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Träger des Kleidungsstückes schwimmfähig ist oder nicht. Da das leichtere sich im Wasser vollsaugt (wodurch indessen die Tragfähigkeit des Anzuges sich erhöht) so wird zur Zeit die Unterfertigung des den Rettungsanzug Bekleidenden noch gesucht; die Erfinder hoffen indessen ein besonderes präparirtes Futter im Innern anbringen zu können, welches das Eindringen des Wassers in die Unterkleider verhindert. Dabei ist der Anzug (der Stoff ähnelt dem Leder) nicht theurer wie ein anderer; er stellt sich für einen kräftigen Mann auf etwa 70 Mark.

— Rochlitz. Die Harr- und Superintendentenstelle in Rochlitz ist im „Dresdner J.“ und der „Leipz. Ztg.“ bereits als erledigt ausgeschrieben. Kandidat: der dortige Stadtrath; G. VIII (A); zu besetzen im regelmäßigen Besetzungsvorfahren.

— Leipzig. Vor etwa sechs Wochen wurde der Welt kund, daß ein angelegtes Bank- und Commissionsgeschäft unter der Firma A. Arnold, am Neumarkt, seine Thüren hier aufgethan hatte. Der Inhaber desselben wollte als Specialität die Vermittelung von Darlehen betreiben. Eine große Anzahl Geldbedürftiger meldete sich und es wurde ihnen eröffnet, daß sie das Darlehen, sobald die eingezogenen Erkundigungen günstig lauteten, erhalten sollten. Für angelegte Mahnwaltungen u. mußte Jedermann Beträge in Höhe von 5 bis 10 Mark pränumerando zahlen. Geld konnte jedoch Niemand erhalten, weil die Auskünfte angeblich stets ungünstig ausgefallen waren. Am Mittwoch wurde Herr Arnold, ein 20 jähriger Schneider aus Waisewitz bei Wurzen, nachdem ihn die Criminalpolizei als Betrüger entlarvt, hinter Schloß und

Wiesel gebracht. Es sollte sich heraus, daß es Arnold ledig- lich auf die Vermittelungsgebühren abgesehen und etwa 40 Personen solche abzuhandeln gewußt hätte. Zur Ausübung seines anderen Hauptgeschäftes hatte Arnold ein Zimmer zur zeitweiligen Benutzung gemiethet.

Aus dem Reich.

† Fulda, 10. September. Bei einer Feuerbrunst in Bad Salzschlief sind 34 Wohnhäuser und 26 Nebengebäude niedergebrannt. Von dem Feuer ist besonders der ärmere Theil des Ortes betroffen worden; jedoch waren die meisten Gebäude gegen Feuergefahr versichert. Das Feuer entstand in der Nähe des Gemeindevorstandes; es soll durch Kinder, die mit Feuer spielten, hervorgerufen worden sein.

† Osnabrück, 10. September. In der Detschast Bekkingen bei Osnabrück wurde an zwei kleinen Mädchen ein Lustmord verübt. Die Körper wurden zerschnitten aufgefunden. Die Thäter sind entkommen.

† München, 10. September. Der gestrige Begräbnistag des Aduerschen Verbands gelaute sich zu einer großartigen nationalen Kundgebung. Als Vertreter der Stadt München überbrachte der Rechtsrath Hiesgemeyer die Grüße der Stadt. Zahlreiche Vertreter deutscher Schwybereine aus Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern wohnten dem Verbandstage bei.

In München wurde aus einem ordnungsmäßig ver- schlossenen Postwagen auf dem Wege zwischen Bahnhof und Hauptpost ein Verhörsprotokoll mit 22 Verhörsbriefen und 19 Einschiebsbriefen gestohlen. Es betrug sich darunter ein Brief mit hunderttausend Mark aus Arnberg. Der Gesamtwerth der gestohlenen Briefe beziffert sich auf 150 000 Mark. — Der Stadtvorstand des Hof in Ebersfeld starb an Vergiftung in Folge übermäßigen Japankurens von Bader- salzen. — Ein großes Brandunglück fand am Sonntag in Radlauten bei Lablan statt. Es brannte ein Instanz- gebäude. Leider haben drei Menschen dem Tod erlitten. In dem Augenblicke, als ein Mutter ihre zwei Kinder retten wollte, stürzte das Gebäude zusammen und begrub die drei Menschen unter den Trümmern. — Zahlreiche Verhaftungen von Eisenbahnbeamten, die im Verdacht des Diebstahls stehen, fanden dem Berliner „Ech.-Anz.“ zufolge auf der Station Grunewald statt. Auf dem dortigen Ober- bahnhof waren seit einiger Zeit verschiedne Entwendungen vorgenommen, ohne daß es gelang, die Thäter zu ermitteln. Die Berliner Kriminalpolizei hielt nun bei allen auf der Station Grunewald angestellten Bahnbeamten Hausdurchsuchungen ab, welche die Verhaftung von sechs Beamten zur Folge hatte. — Von einem harten Gesichts ist die Familie des Gymnasialdirektors Dr. Mohr in Bremerhaven betroffen worden. Der einzige Sohn dieser Familie, welcher 1895 das Abiturientenexamen bestanden und sich danach der Officierslaufbahn widmete, ist während des Mar- mars bei Folgetrauer vom Pferde gestürzt. Den Folgen der hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist der hoffnungsvolle junge Mann jetzt erlegen. — Ein Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Vormittag auf der Station Ohlsleben bei Erfurt. Soeben setzte sich um 6 Uhr 32 Minuten der Personenzug nach Erfurt in Bewegung, als ein Mädchen herbeilief und auf das Trittbrett sprang. Die Wagenachse glitt ab und fiel unter den Zug, dessen Räder ihr beide Beine zermalmeten. Die Unglückliche, die 18 Jahre alte Arbeiterin Elise Eberhardt aus Mühlburg, starb bald darauf.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Wiesbaden am 7. September 1898

1. Wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes bei dem Gutsbesitzer G. zu H. war der Dienstmagd M. K. F. z. St. in G. auf erstattete Anzeige von dem Gemeindevorstand zu H. eine Strafvorfugung zugestellt worden, nach welcher sie in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen war. Wegen diese Strafvorfugung hatte sie Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Die Angeklagte versuchte ihr Thun mit der im Laufe der Beweisaufnahme sich bestätigenden Angabe zu rechtfertigen, sie habe trotz mehrfachen Verlangens den rückständigen Lohn im Betrage von 19 Mark 50 Pfg. von ihrem Dienstherrn nicht erlangen können. Ein Recht, aus diesem Grunde den Dienst eigenmächtig zu verlassen, hatte die Angeklagte jedoch nicht, sie hatte vielmehr die Pflicht, vor dem Verlassen des Dienstes sich an den Gemeindevorstand zu wenden, dem das Weitere alsdann oblag. Das Schöffengericht sah dem Fall von einer milderen Seite an und verurtheilte die Angeklagte wegen Uebertretung nach § 96 der Gefängnisordnung nur zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Falle der Unerbringlichkeit 1 Tag Haft zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — 2. Die led. polnische Arbeiterin M. R., f. St. in P. wohnhaft, beschuldigte am 23. August cr. Morgens mit ihrem Geliebten und ihren beiden kleinen Kindern nach Halle überzufriedeln. Zum Transport der letzteren benutzte sie einen den mit ihr in demselben Hause wohnenden, ihr jedoch nicht näher bekannten Eheleuten B. gehörigen Kinderwagen, den sie ohne Erlaubnis aus einem unterschlossenen Schuppen weggenommen hatte. Die That wurde alsbald entdeckt und die Thäterin schon in Verzug dingfest gemacht. Die Angeklagte war der That geständig, versicherte jedoch unter heftigem Schluchzen, die Absicht gehabt zu haben, den Wagen nur zum Transporte der Kinder zu benutzen, ihn aber von Halle aus wieder an die Eigentümerin zurückzusenden. Es erfolgte ihre Verurteilung wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Strafe wurde durch die Untersuchungsanstalt verbüßt betrachtet. — 3. In einer empfindlichen Freiheitsstrafe wurde der 22 Jahre alte, bisher unbescholtene polnische Dienstknecht M. R., jetzt in G., verurtheilt. Der Angeklagte war auf Rittergut B. bedienstet. Am 22. August hatte der Schirmmeister P.

wie schon des Oesteren, Veranlassung, dem Angeklagten wegen seiner Unfähigkeit und Faulheit eine Rüge zu ertheilen. Hierüber erobert verlegte er dem Schirmmeister ganz unermittelt einen Stoß, so daß dieser gegen eine Wand stürzte und sich dabei die eine Körperseite verletzete. Nicht genug damit; als er zum Mittageffen ging, nahm er einen Knüttel mit sich, den er in den Beinkleidern versteckt hielt. Nach dem Essen lauerte er den Schirmmeister auf und als er seiner ansichtig wurde, hieb er ihn mit dem Knüttel darauf gegen die Wangen, daß eine erhebliche schmerzhafteste Wunde entstand. Das Schöffengericht sahnte diese außerordentlich rohe wohlüberlegte That nach § 223a des R. St. G. B. mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und Tragung der Kosten des Verfahrens. Wegen Fluchtverdachts erfolgte die sofortige Inhaftnahme des Angeklagten. — 4. Die Dienstmagd J. W. verw. f. geb. J. zu G. war beschuldigt, Anfang Januar d. J. der Dienstmagd B. beim Gutsbesitzer M. zu G. aus deren Kammer zu drei verschiedenen Malen Geldbeträge von zusammen 14 Mark und um im Juli dem Arbeiter J. daselbst aus dessen auf dem Bodenraume befindlichen Kleider 3 Mark gestohlen zu haben. Die geständige Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. zu 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 5. Unter Annahme von mildernden Umständen wurde der Hammerarbeiter J. H. S. zu G. wegen Verübung groben Unfugs nach § 360¹¹ zu einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Falle der Unerbringlichkeit 1 Tag Haft zu treten hat und wegen Hausfriedensbruchs nach § 123 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Unerbringlichkeitsfalle 2 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 6. Der auf der Wanderschaft befindliche, nur wegen Betrugs vorbestrafte 23 Jahre alte Buchbinder M. H. W. aus B. i. B. gehörte auch zu den Beschuldigten des diesjährigen Lorenzsträcker Marktes. Die Bedürfnisse des jungen Mannes scheinen nicht besonders gewesen zu sein, aber auch zu dem Wenigen, das er vielleicht wünschte, reichten die vorhandenen Mittel nicht aus. Er eskamottete deshalb bei dem Handelsmann M. eine Flasche Schnaps l. W. v. 1 Mark 50 Pfg., muß über diese Genußmittelenormung mit einer Haftstrafe von 3 Tagen büßen, die jedoch als durch die Untersuchungsanstalt verbüßt betrachtet wird. Die Kosten des Verfahrens fallen ihm auch zur Last. — 7. In rde Privat- klage des Mühlensbesizers J. F. R. zu L. gegen den Maurer J. E. S. daselbst wegen Verleumdung schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung einen Vergleich. R.

Vermischtes.

Zu Tode gedregert. Durch fortgesetzte Denunziationen zum Selbstmord getrieben worden ist der Konditor- bürger Fritz Kahl-ndert in Eberswalde, der sich durch einen Revolverausch getödtet hat. R. hatte in seinem Tisch einen Revolverautomaten aufgestellt, der von den Gästen häufig benutzt wurde. Hierdurch sahnte sich ein im zweiten Stock des Redenhauses wohnender Rentier darauf in seiner Kammer, daß er fortgesetzt Denunziationen wegen Uebertretung der Polizeigesetze gegen R. bei der Behörde einreichte. So kam es, daß R. im Laufe weniger Monate 40 Mal zur Anzeige gebracht wurde. Infolgedessen folgte ein Straf- mandant dem andern. Letztlich hatte er sich wiederum wegen Duldens von Gästen über die Polizeistunde hinaus vor Gericht zu verantworten, und zwar standen nicht weniger als neun Fälle zur Verhandlung. Er wurde dieserhalb zu einer Geldstrafe von neun Mark verurtheilt. Nach Hause zurückgekehrt, schloß sich R. in sein Zimmer ein und jagte sich eine Kugel durch die Schläfe, was seinen eld baldigen Tod zur Folge hatte. Vor dem Weggange zum Gericht sagte er zu seiner Frau: „Wenn ich verurtheilt werde, seht Ihr mich nicht lebend wieder!“ — R. war 38 Jahre alt und hinter- läßt eine Wittwe mit fünf unergozogenen Kindern.

„Gehen Sie man da hinten rum, junge Frau, hier kann Keener nich durck!“ Diese Worte wurden dieser Tage der Kaiserin zugerufen, als sie vom Neuen Garten in Potsdam aus, mit einem Blumenstrauch in der Hand, zu Fuß und ohne jede Begleitung sich nach der Villa ihres Oberhofmeisters, Excellenz von Wirbach, in der nahe gelegenen Albrechtsstraße Nr. 13 begab, um dort einen unerwarteten Besuch abzugeben. Zufällig waren in der Villa eine Anzahl Buarbeiter mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, so daß der vordere Eingang versperrt war. Die Arbeiter erkannten die Kaiserin nicht, und einer derselben rief nun der hohen Frau die erwähnten Worte zu. Der Kammerdiener des Herrn von Wirbach hatte indessen den Vorgang beobachtet und die Worte gehört, worauf er schnell Frau v. Wirbach von dem Geschehen Nachricht gab. Diese ging alsdann schleunigst der Kaiserin entgegen und bat um Entschuldigung für den Zwischenfall, der von der Kaiserin indessen mit sichtlichem Humor aufgenommen wurde.

Zurückbare Hitze herrschte in den letzten Tagen in Paris. Am Mittwoch stieg das Thermometer auf 45 Grad Celsius in der Sonne.

Ueber die Versteigerung eines Bahnhofge- bäudes berichten die „Münchener N. N.“ aus München: Die Versteigerung des Bahnhofsgebäudes in Schleißheim wurde inngst in Gegenwart der Mitglieder der Generalversammlung des Vereines deutscher Eisenbahn-Berwaltungen ohne Zwischenfall beendet; es sind jetzt nur noch die Grundmauern zu ver- vollständigen, dann die Kasse, Balken und Träger, sowie die Schrauben und Kugeln zu entfernen, auch ist das Innere des Gebäudes wieder in Stand zu setzen. Schließlich ist auch noch der Grund, auf dem das Gebäude bisher stand, einzu- eben, der Boden für den neuen Perron zu pflastern und die Wartehalle anzubauen. Diese Arbeiten werden bis Mitte October beendet sein. Aus München waren sehr viele Zu- schauer in Schleißheim anwesend, so daß sogar Extrazüge ein- gelegt werden mußten. Die in Schleißheim durchfahrenden

züge, besonders die Schnellzüge, müssen die Station, um größere Erschütterungen zu vermeiden, ganz langsam passieren. In dem verfallenen Gebäude wurde bis jetzt nicht einmal ein Fenster zerbrochen.

Poetischer Kläubigerhumor. In Breslau er- hielt ein Schuldner von seinem Kläubiger folgende Zahlungs- aufforderung:

Wesel, den 2. September 1898.
Gehrter Herr Kalle!
Mein Geld ist alle;
Sie würden mich verpflichten,
Wenn Sie Ihre Schuld entrichten!
Nachschußgeuell ergibt sich: Hoff.
Das poetische Schreiben wurde im Original mit der lakonischen Notiz zurückgeschickt:
Gehrter Herr Kalle!
Es scheint, Sie sind toll!
Auch mein Geld ist alle.
Ergebnis: Kalle.

Neuere Nachrichten und Telegramme
vom 10. September 1898.

§ Berlin. Wie verlautet, ist der Eingabe des Graf- Regenten von Bippel Detmold an die deutschen Bundesfürsten in der Angelegenheit seiner Differenzen mit dem Kaiser seitens der Bundesfürsten keine Folge gegeben worden. — Eine Meldung des „N. Journ.“ zufolge, fand vor mehreren Wochen ein Streik der Arbeiter der Ringbahn beim Revidiren der Strecke eine Blechbüchse auf den Schienen, welche etwa 1/2 Kilo Dynamit erhielt. Die Arbeiter der Polizei blieben resultatlos. Auch letzte Mittwoch bemerkte ein Bahnwärter an der gleichen Stelle zwei Zündschloßköpfe, von denen einer leer, die andere mit schwarzem Pulver und Dynamit gefüllt war. Ob ein Attentat auf einen Ringzug geplant war, konnte bisher nicht festgestellt werden.

§ Paris. Es sieht nunmehr sehr, daß die Nationalisten unter Leitung von Millenoye und Deroulede eine großartige Kundgebung veranstalten, wenn die Minister ohne vorherige Zusammenberufung der Kammer auf eigene Faust die Revi- sion des Devisenprosses beschließen sollten. Sicher ist aber auch, daß die Socialisten in diesem Falle Gegenkundgebungen veranstalten werden.

§ Paris. Wie es heißt, ist Brissou entschlossen, die Revision des Devisenprosses auch ohne Einstimmigkeit des Kabinetts durchzuführen. Selbst die Demission dreier Minister würde die Action nicht aufhalten.

§ Genua. Dem hiesigen „Secolo“ wird aus Buenos- Ayres telegraphirt, daß die Spannung zwischen Argentinien und Chile sich in letzter Zeit deucht verschärft hat, daß die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streites sich voll- ständig geschwunden i. Argentinien betreibt daher fieberhaft seine Seerüstungen.

§ Rom. Crispi ist schwer erkrankt.

§ Belgrad. Der oberste Appellationsgerichtshof be- stätigte das Urtheil, durch welches der ehemalige Präsident der Chypstina und rabulose Führer der Bauern, Ranco Tolstic, zu 20 Jahren schweren Kerkers in Ketten verurtheilt wird. Zugleich wurde an Montenegro ein Auslieferungs- antrag gestellt.

§ Konstantinopel. Nach hier eingetroffenen Mel- dungen steht Cambia immer noch in Flammen. Neuerdings wurde die Stadt vom englischen Besehlshaber beschossen, doch ohne Erfolg, da es der aus Malta eingetroffenen englischen Compagnie nicht gelang, in die Stadt einzudringen. Die türkischen Behörden sind außer Funktion, die mohamedanischen Auführer beherrschen Cambia vollständig. Was sich von christlichen Bewohnern noch nicht retten konnte, dürfte kaum noch am Leben sein.

§ Athen. Die Admirale richteten ein Ultimatum an den türkischen Gouverneur in Cambia, in welchem die Aus- lieferung sämtlicher Waffen verlangt und der Gouverneur für fernere Gewaltacte verantwortlich gemacht wird. — Aus Cambia trafen weitere 250 Fluchtlinge hier ein, darunter über 40 Verwundete, welche von den Türken in bestialischer Weise zugerichtet waren. Allgemein klagen die Fluchtlinge darüber, daß die Christen in Cambia die Folgen der eng- lischen Politik erdulden mußten, da der Oberst Ghermside den Türken überall entgegenkam, während in den übrigen Städten dieselben von den Russen, Franzosen und Italienern streng im Zaume gehalten wurden.

† Kanea. Die Truppen der Mächte hielten auf den Stadtwällen von Kanbia ihre Fahnen. — Nach Retimo ist ein Kriegsschiff ausgelaufen, weil von dort verlautet, daß gleichfalls Unruhen ausgebrochen seien. Die Admirale richteten an alle Kommandanten und den Untergouverneur von Kanbia ein Ultimatum, nach dem bis 6 Uhr Nachmittags die Waffen gestreckt sein sollen. Die Schiffe sind zur Erneuerung der Besatzung bereit.

† Kanea. Das vom Ghesche des italienischen Geschwaders veranlaßte Jengenverhör ergab die Bestätigung dafür, daß das türkische Militär auf die Engländer geschossen hat. Die von den Russen erbetene Erlaubnis zur Abhaltung der Nationalversammlung in Chalepa wurde von den Ad- miralen verweigert, welche die Russen ermahnen, sich ruhig zu verhalten. Die Admirale erbateten von ihren Regierungen Verstärkungen.

† London. Der „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet, daß die Hung-Tschang sei noch in seiner Stellung als ältester Hofsekreter; doch werde er wahrscheinlich, mit seiner Entlassung zuvorzukommen, seinen Abschied nehmen.

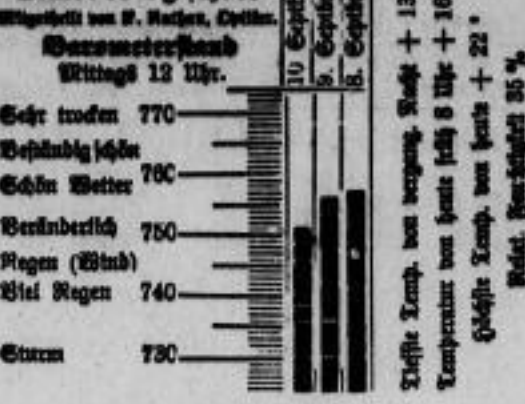
† Madrid. In der gestrigen Sitzung der Deputierten- kammer wandte sich Canleja gegen den Ministerpräsidenten

Sagaba, der zum Diktator geworden sei. Er wies auf das traurige Schauspiel hin, daß die von Cuba zurückgekehrten Soldaten darbleben und bezeichnet es als ein Verbrechen für die schlechte Herrschaftsverwaltung. Redner sagt, als Admiral Cerro von Santiago aus J. Instruktionen verlangte, habe ihm der Marineminister telegraphisch: „Gott helfe Ihnen“. (Große Bewegung.) Das Meer, fuhr Redner fort, sei für das Unheil nicht verantwortlich; es habe verkehrt heldenmütig sein Blut vergossen. Es sei unbegreiflich, daß das Geschwader Cerros ohne Kohlen und schwere Artillerie nach Cuba geschickt wurde. Der Marineminister habe an Cerro, als dessen Geschwader bei dem Cap-Verdischen Inseln lag, telegraphisch: „Die Regierung hat keinen Plan, handelt Sie den Umständen gemäß“. General Blanco habe die Regierung benachrichtigt, daß das vor Santiago liegende Geschwader mit neuen Vorräten versehen werden müsse; die Regierung habe aber nichts gethan. Der Redner griff lebhaft den Marineminister an, dessen Unfähigkeit daran Schuld gewesen sei, daß das Geschwader nicht schon vor der Kriegserklärung Habana erreicht habe. Der Sitzung wohnten die Republikaner, die Carlisten und die dissentirenden Konservativen nicht bei. Heute ist wiederum eine Sitzung. — Im Senat erwiderte der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar, das von dem Kaiser von Rußland veranlaßte Rundschreiben werde dem Senat mitgeteilt werden. Der Senat begann in geheimer Sitzung die Verhandlung des Friedensprotocolls.

Marktberichte.

Riesa, 10. Septbr. Butter per 2 1/2 Pf. 2.47 bis 2.52. Mollereiwutter 2.40 bis 2.45. Käse per Schock 2.40 bis 2.45. Eier per Schock 3.00 bis 3.05. Kartoffeln, neue, per Ctr. 2.20 bis 2.30. Kartoffeln, alte, per Ctr. 1.80 bis 1.90. Weizen, rot, per Ctr. 5.50 bis 5.60. Weizen, weiß, per Ctr. 5.40 bis 5.50. Roggen, per Ctr. 4.80 bis 4.90. Hafer, per Ctr. 4.20 bis 4.30. Gerste, per Ctr. 4.10 bis 4.20. Erbsen, per Ctr. 4.50 bis 4.60. Bohnen, per Ctr. 4.40 bis 4.50. Linsen, per Ctr. 4.30 bis 4.40. Hülsenfrüchte, per Ctr. 4.20 bis 4.30. Getreide, per Ctr. 4.10 bis 4.20. Obst, per Ctr. 3.50 bis 3.60. Gemüse, per Ctr. 3.00 bis 3.10. Fleisch, per Ctr. 2.50 bis 2.60. Fische, per Ctr. 2.00 bis 2.10. Eier, per Ctr. 1.50 bis 1.60. Milch, per Ctr. 1.20 bis 1.30. Käse, per Ctr. 1.10 bis 1.20. Butter, per Ctr. 1.00 bis 1.10. Honig, per Ctr. 0.80 bis 0.90. Wachs, per Ctr. 0.70 bis 0.80. Seife, per Ctr. 0.60 bis 0.70. Kerzen, per Ctr. 0.50 bis 0.60. Papier, per Ctr. 0.40 bis 0.50. Bucher, per Ctr. 0.30 bis 0.40. Drucker, per Ctr. 0.20 bis 0.30. Holz, per Ctr. 0.10 bis 0.20. Eisen, per Ctr. 0.05 bis 0.10. Kupfer, per Ctr. 0.02 bis 0.03. Zinn, per Ctr. 0.01 bis 0.02. Silber, per Ctr. 0.005 bis 0.01. Gold, per Ctr. 0.001 bis 0.002.

Metereologische.



Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oct. 1898

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,26	7,02	9,27	9,59	9,32	11,29	1,19	3,10	5,1
6,18	7,33	9,14	11,4	1,11	(s. a. Riesa-Röhrsdorf-Dresden)				
Belgig	4,45	4,52	7,51	8,58	9,42	11,30	12,50	3,58	5,5
7,20	8,28	11,2	1,44						
Chemnitz	4,50	9,1	10,43	11,51	3,55	6,30	8,49	9,53	
Erfurter und Berlin	6,50	8,37	12,16	14,1	Erfurterwende, 1,36				
5,18	9,48	11,4	Erfurterwende						
Köthen	4,50	7,13	10,2	1,21	6,10	8,39	10,30	12,30	
Nürnberg	4,0	8,32	10,40	3,14	6,51	9,07	12,31		

Abfahrt in Riesa von:

Dresden	4,44	7,47	8,56	9,36	10,54	11,30	12,48	3,48	5,5	
7,10	8,22	9,34	11,18	1,38						
Belgig	6,51	9,28	9,57	9,16	11,37	1,12	3,8	4,54	7,32	9,6
11,47	12,18	1,10								
Chemnitz	6,44	8,28	10,35	3,1	5,38	7,58	8,5	11,30		
Erfurterwende	6,40	10,41	11,43	3,8	6,5	8,30				
Köthen	6,21	8,51	12,37	3,33	8,19	11,4	von Sommerfeld			
Nürnberg	1,32	4,30	9,21	11,22	3,43	8,48	9,21			

Abfahrt von Röhren in der Richtung nach:

Dresden	11,3	3,26	8,40	10,48	1,19		
Berlin	4,20	8,45	3,37	7,9	8,15		
Riesa	1,21	4,23	9,10	11,10	3,36	8,43	9,9

Abfahrt in Riesa von:

Dresden 4,10 5,41 7,30 9,13
 Berlin 10,50 3,21 8,30 10,40 1,15
 Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37 10,47 3,22 7,3 8,13 12,45

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreis (†) bezeichneten Züge sind die 4. Wagenklasse. Die Sonntags- und Feiertagszüge kommen bis 4. Wagenklasse in Riesa.

Städt. Städt. Dampfmaschinen.

Städt. vom 5. September bis 2. October 1898.

Ab Riesa	—	—	6,45	10,30	12,30	2,30	5,—
• Freital	—	5,30	7,35	11,30	1,10	3,30	6,10
• Riesa	—	5,40	7,55	11,40	1,40	3,40	6,10
• Riesa	—	6,—	8,15	12,—	2,—	4,—	6,30
in Riesa	—	6,35	8,50	12,25	2,35	4,35	7,5
ab Riesa	5,15	7,15	10,55	1,30	2,50	4,45	—
• Riesa	5,30	7,30	11,30	2,5	3,25	5,30	—
• Riesa	6,10	8,10	11,50	2,25	3,45	5,40	—
• Riesa	6,25	8,25	12,5	2,40	4,—	5,55	—
• Riesa	6,40	8,40	12,20	2,55	4,15	6,10	—
in Riesa	8,—	10,—	1,40	4,15	5,35	7,30	—
• Dresden	10,45	12,50	4,25	7,10	8,25	—	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,20	4,—
• Riesa	—	6,45	8,35	10,15	1,30	4,30	6,—
• Riesa	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10	6,40
• Riesa	—	7,35	9,25	11,5	2,20	5,20	6,50
• Riesa	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	7,—
• Riesa	—	8,—	9,50	11,30	2,45	5,45	7,15
in Riesa	—	8,30	10,20	12,—	3,15	6,15	7,45
ab Riesa	7,15	8,45	11,10	1,30	4,15	6,0	—
• Riesa	7,30	9,—	11,35	1,45	4,30	6,45	—
• Riesa	7,50	9,20	11,45	2,5	4,50	7,5	—
• Riesa	8,—	9,30	11,55	2,15	5,—	7,15	†
in Riesa	8,30	10,—	12,25	2,45	5,30	—	—

* Nur Donnerstags und Sonnabends.
 † Nur Mittwoch und Freitag.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 7,05 7,35 8,10 8,35 9,00 9,15
 9,40 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,05
 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25
 8,45 9,30 10,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,30 7,50 8,35 9,00 9,15 9,40
 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,30 2,50
 3,55 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,40

Sonntag Alle zu Höpfner!

Die am 1. October 1898 fälligen Coupons unserer Bank- und Anlehnsscheine werden bereits vom 15. September 1898 ab kostenfrei an unserer Kasse, sowie bei den bekannten Bahnhöfen eingelöst.

Leipziger Hypothekbank.
 Größerer, brauner langhaariger

Hühnerhund

entlaufen ohne Halsband. Abzugeben Gassehof Wauzig oder Nachricht an Hofbühnenmacher Gröndig, Dresden.

Jugelaufen Hund.

ein junger brauner Hund. Abzugeben in Reithain Nr. 17.

Genossen

ist mir vor ca. 4 Wochen ein kleiner Hundwagen (grau gestrichen). Eine gute Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir denselben wieder verschafft. **Wilk. Spenaler.**

Ein Regenschirm

ist am letzten Sonntag in der Altstraße veräußert worden. Der Umtausch, um welchen gebeten wird, kann daselbst erfolgen!

Gesucht

wird sofort oder 1. October eine Familienwohnung mit 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Gest. Offerten unter A. D. an die Expedition dieses Blattes.

Die halbe 1. Etage

in meinem Hause, Elbberg 1, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **E. Ferd. Dering.**

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren sofort oder 1. Oct. bei gutem Lohn gesucht Gartenstr. 43, p.

Gesucht

wird für 1. October ein fleißiges, ordentliches Mädchen, womöglich vom Lande. Zu melden Bahnhofsstraße 1, part.

Für 1. October wird ein Stubenmädchen,

welches Nähen und Plätten kann, gesucht in der **Wasser zu Wauzig.**

Für 1. October wird ein junges Mädchen

mit guten Zeugnissen für Haus- und Stubenarbeit nach auswärts gesucht. Zu melden bei **Frau A. Braune, Niederlagstr.**

Sonntag Alle zum Trio!

„Stenographie“

System Gabelberger.
 Der unterzeichnete Verein eröffnet am 1. October d. J. einen **Elementar-Kursus** für Herren und einen dergl. für Damen und bietet um zahlreiche Beteiligung. **Anmeldungen** nehmen entgegen Herr Kaufmann **Ludwig Müller**, Hauptstr. 30 und der Unterzeichnete. **Gabelberger Stenographen-Verein.** Riesa, den 2. September 1898. **O. Tränkner**, Gartenstr. 21.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz!

Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten **Möbel** empfehle zu coulantesten Preisen in allen **Styl- und Holzarten.**

Johannes Enderlein,

Hauptstrasse 46. Hauptstrasse 46.

Dommerichs Anker-Cichorien

macht **jeden Kaffee wohlgeschmeckender und bekömmlicher**, goldbraun in Farbe. — **Überall zu kaufen!**

Pfund's

Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs- und Küchenzwecke**, sowie für **Bäcker und Conditoren** unentbehrlich, in **Blechdosen**, welche ohne **Messer und Schere** geöffnet werden, empfohlen.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund

Hauptkontor: **Bautzner Strasse 79.**
 Zu haben in Riesa a. E.: **Delikatessenhdlg. Foltz Waldenbach.**

Eine **Wirtshausleiterin** für Neujahr sucht Frau **Seelig** in Röhrsdorf. Selbige hat auch noch **Mädchen** zu vergeben.

Lebensversicherung.

Bei einer **alten, leistungsfähigen Lebensversicherungs-Gesellschaft** findet ein **tätiger**

Hauptagent

für Riesa und Umgegend unter sehr **günstigen Bedingungen** Anstellung. Offerten und **z. 612** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** einsenden.

Maurer

sofort gesucht bei **hohem Lohn** auf **Bahnhof Röhrsdorf**. Meldungen an **Bahnstr. Kraemer.**

Erläutige Tischlergehülfen

auf **journalische Möbel** sofort gesucht. **Job. Enderlein**, Hauptstr. 46.

Ein Großknecht oder Tagelöhner

wird sofort gesucht. **Leffa.** **H. Bennetwig.**

Stalldiener

wird zu **kaufen** gesucht. Von wem? sagt die **Exp. d. Bl.**

Eine fast neue Zither

sehr **billig** zu **verkaufen** **Kassanienstr. 34.**

1 gebr. Damenrad, 1 guter Rissenrover, 3 gute Pneumatik mit **1 Jahr Garantie** zu **verkaufen** **Adolf Richter.**

Sonntag Alle zum Trio!

Ein **saftiger Hinterlader** neuer ist **billig** zu **verkaufen** beim **Sattlermeister Naumann, Glaubig.**

Täglich Pflanzen

frischgepflückte sind zu **haben** in der **Oststraße Rittergut Werdorf.**

Pa. Maria Scheiner Braunkohlen

offert **billig** ab **Schiff C. Ferd. Hering.**

Bilmer und Maria Scheiner Braunkohlen

offert **billig** ab **Schiff Riesa Friedrich Arnold.**

Eichene Speichen

zu den **stärksten Lastwagen**, pro **Schock 9 Mt.**, alte **Waare**, **echte Hölzer**, pro **Festm. 24 Mt.**, **2000 Räder** und **Bretter** für **Tischlermstr.** zu **billigen Preisen** empfiehlt **Dampfzuckerwerk Mühlberg. H. Ruschler.**

Lehr-Institut für Wäsche und Stiderei.

Das **Zuschneiden und Nähen der Wäsche**, sowie **Nähen, Weich- und Kunststiderei** wird **gelehrt**. **Schnitte** unentgeltlich. **H. Schwarz**, Gartenstr. 45.

Fliegenleim

in **Büchsen** und **ausgewogen**, besonders für **Ställe** empfiehlt **A. B. Hennicke.**

Gardinen-Stangen, Gardinen-Rosetten,

Juggard-Einrichtg., verstellb. Roseaug. **Stäbe, Spiegel,** empfiehlt **A. W. Hofmann.**

Frisk geschossene Rebhühner

empfehlen **A. Messe.**

Mais, Mais, Mais,

in **Röhren**, **gerissen**, **sehr geschrotet**, **besgl. f. Säuer** und **Tauben** empfiehlt zu **niedrigen Tagespreisen** **Wauzig-Rühle, Riesa.**

Sonntag Alle zu Höpfner!

Hermann Liesche. Schlossstrasse, fertigt und nach Maass Herren-Garderobe und Arbeitssachen.
 Nähmaschinen, ^{empfehl} nur bestes Fabrikat, unter Garantie tadelloser Nähens. **A. W. Hofmann.**

Neu! Photographische Artistische Anstalt von **Oswald Graf** **Neu!**

Haupt-Geschäft:
 Riesa, Schützenstrasse.

Zweig-Geschäft:
 Zeithain, im Hotel Reichshof.

Dem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgebung empfehle mich zur

Ausführung aller photographischen Arbeiten jeder Druck-Manier

in nur besser Ausführung mit neuesten, vorzüglichsten Apparaten und Decorationen.

Größtes Atelier Riefsas mit Waare-Salon und Umkleidezimmer.

Aufnahmen in Riesa auch bei ungünstiger Witterung jeden Tag.

Zeithain Mittwoch und Sonntag.

1898er Riefengänse! Vollkommen aufgewachsen und gut gefüttert liefert per Cistart frocht- und zollfrei g. Nachn. 10 Riefengänse 25 M., ausgewählte große und weiße 9 St. 25 M., 15 schöne Enten od. 20 gr. Straßhündel 20 M.
 P. Duhl, Podwoloczysko, via Breslau.



Verkaufsstelle in Riesa: Sandstrasse 88.

Rieler Sprossen, Bücklinge, Geräucherter Plaudern, frisch eingetroffen, empfiehlt Paul Caspari, Bettinerstr. 6.

Frische Rieler Bücklinge empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Bergners Restaurant. Heute Abend von 6 Uhr an als Stamm **Schweinsknochen mit Röhren.**

Gasthof Wergendorf. Sonntag, den 11. d. M. lade bei schönem, schattigen Gartengenuss zu ff. Eierplinsen, selbstgeb. Pfannentuchen und Kaffee ergehenst ein. — Gleichzeitig empfehle dem geehrten Publikum mein neues und vorzüglich spielendes franz. Billard zur gefäll. Benutzung.
 Hochachtungsvoll Hermann Thomae.

Restaurant kl. Kuffenhaus empfiehlt sich einem hochgeehrten Stadt- und Landpublikum einer gütigen Beachtung.

Gasthof Pausitz. Herrlicher und schönster Ausflugsort Riefsas, schäfer Garten hiesiger Gegend, ladet morgen Sonntag zu Kaffee und ff. gutem Kuchen freundlich ein.
 Hochachtungsvoll Osw. Hettig.

Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 11. September ladet zu Kaffee u. verschiedenem gutem Kuchen ganz ergehenst ein Reinb. Heinze.

Gasthof Grödel. Morgen Sonntag, den 11. September Ball für Verheiratete. Es ladet freundlichst nochmals ein Hermann Schöne, ff. Bratwurst mit Sauerkraut, ff. Pfannentuchen.

Gasthof Münchritz. Sonntag, 11. September ladet zu Kaffee und selbstgebackenem Pfannentuchen ganz ergehenst ein M. Bahrman.

Gasthof Delsig. Sonntag, den 11. September öffentliche Tanzmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu ergehenst einladet Karl Klug.

Stadt-Park.

Morgen Sonntag 10 1/2 Uhr
großes Frühchoppen-Concert.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 11. September
grosse Erntefest-Feier,
 Nachmittag 3 Uhr
Garten-Freiconcert, 6 Uhr an Extra-Tanzmusik.
 Sonnabend, Sonntag und Montag ist zur Belustigung eine

Drahtseil-Rutsch-Bahn aufgestellt. Werde mit guten Bieren und Speisen, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und bitten um freundlichen Zuspruch
 E. Zimmer A. Busch.

Hotel Köpfner.

Sonntag, den 11. September
großes humoristisches Gesangs-Concert
 des jetzt überall mit großem Beifall auftretenden
Meissner Elbgau-Trios
 unter Mitwirkung der schneidigen Costüm-Soubrette Emmy Novak.

Neues humoristisches, noch nie gehörtes Programm.
 Herrliche Ausstattung.
Neu! „Der Müller und sein Kind“ od. „Die lobendigen Mohlsäcke“. **Neu!**
 Ueberall großer Erfolg.
Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 30 Pfg. bei Herrn W. Abendroth und im Hotel Köpfner. Abends an der Kasse 40 Pfg.
 Hierzu ladet einen genussreichen Abend versprechend, ergehenst ein H. Köpfner.

Restaurant z. Bürgergarten.

Sonntag, den 11. September halten wir unsere
gute Montags-Feier
 ab, wobei mit vorzüglichen Speisen und Getränken, sowie mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Hierzu ladet ergehenst ein Ernst Heinrich und Frau.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 11. September, zum Erntefest
grosses Extra-Concert und Ball,
 ausgeführt vom Stadt Musikchor aus Döbitz. Direktion: Herr Musikdirektor G. Beyer.
Ball nur für Concert-Besucher.
Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pfg.
 Um gütigen Beifall bitten A. Pietsch. G. Beyer.

Gasthof Dobernitz.

Sonntag, den 11. September
grosses Erntefest mit Ball.
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und ladet freundlichst ein W. Reinhardt.

Für die vielen Beweise wohlthuerender herzlicher Theilnahme, für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte unserer nun dahingeschiedenen Lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Schwester, der Frau **Wilhelmine** verw. **Jobst** sagen wir Allen unsern

innigsten Dank.
 Gröba, den 9. September 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 11. d. M. Erntefest, von 4 Uhr an — **Harlebechte Ballmusik.** — wozu ergehenst einladet H. Müller.

Schützen-Turnverein.

Sonntag, den 11. August, Nachmittag punkt 2 Uhr **Abmarsch nach Böhlitz.** Sammeln in der Karpfenschänke. Recht zahlreicher Theilnahme steht entgegen der Turnrath.

Rgl. Sächs. Militärverein Jäger u. Schützen Riesa.

Zur Begrüßung des Dresdner Brudervereins und Theilnahme an der Besichtigung des Truppenübungsplatzes Zeithain führt der Verein morgen Sonntag, Vormittag 9 Uhr am Bahnhof. Um zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Dank.

Für die herrlichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen Vaters und Vaters sprechen wir allen Bekannten und Freunden unsern **herzlichen Dank** aus.
 Seerhausen, am 10. September 1898.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Schwänik.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Herrn pens. Steuerraths Assistenten **Julius Ferdinand Raabe,** findet nicht wie gestern bekannt gegeben, morgen Sonntag, Nachmittags 1/2 2 Uhr, sondern bereits **Mittags 1 Uhr** vom Trauerhause aus statt.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Hoffmann,** Tochter des verstorbenen Buchhändlers Herrn Joh. Hoffmann und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Frau Marie geb. Schürer in Riesa, beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen.

Zwickau, d. 11. Sept. 1898.

Bruno Nüchert,
 Bürgerschullehrer.

Richard Haubold
Margarethe Haubold
 geb. Märkel
Vermählte.

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des **Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen** „**Fürs Haus**“ bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

Hierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Donn- und Samstag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

N 210.

Donnerabend, 10. September 1898, Wends.

51. Jahrg.

Der neueste Zwischenfall auf Kreta

erinnert in eindringlichster Weise daran, daß diese Insel, wie überhaupt der Orient, von dem Charakter eines politischen Balkans auch heute noch nicht das mindeste eingeht hat. Die Möglichkeit des Ausbruchs in Kandia lam den dortigen Europäern so völlig unerwartet, daß zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, die andernfalls wohl überhaupt nicht gefährdet gewesen wären. Was aber den eigentlichen Anstoß zu der besagten Katastrophe bis jetzt berichtet wird, lautet so widerspruchsvoll, daß man besser thun wird, gemauere Einzelheiten abzuwarten. Soweit scheint indessen schon festzustellen, daß an dem Kampfe hauptsächlich, wo nicht ausschließlich, von europäischer Seite die Engländer beteiligt waren, und daß daher die englische Politik die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen dürfte, bei der Ziehung der Konsequenzen eine ausgiebige Rolle zu spielen. Den europäischen Beweisen der Regierung auf Kreta gereichen die dortigen Vorkommnisse nicht eben zum Ruhme, und bei uns in Deutschland wird wohl Niemand damit unzufrieden sein, daß die Reichspolitik seinerzeit den gelegenen Moment benutzte, um sich mit allen Ehren und in aller Form aus der großmüthigen Kooperation zurückzuziehen. Dant diesem rechtzeitigen Rückzuge kann Deutschland in der Rolle des unbetheiligten und uninteressierten Zuschauers der ferneren Entwicklung der Dinge auf Kreta mit völligem Gleichmüthe zusehen und es den Reichsbehörden anheimstellen, ob und was für Maßregeln sie ergreifen werden, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse auch unter dem Gesichtspunkte der allgemeinen Politik höchst unliebsamen Schritte vorzubeugen. Wenn es richtig wäre, daß die wirtschaftliche Nothlage der eingeborenen Bevölkerung die Grenze des Erträglichsten erreicht, wenn nicht gar schon überschritten hätte, so daß der Ausbruch in Kandia als ein Akt der Verzweiflung zu betrachten wäre, dann könnte allerdings noch ein bedenklches Nachspiel folgen, namentlich in Ansehung des Umstandes, daß gerade der jetzige Augenblick von den internationalen Behörden für geeignet befunden worden ist, mit Einhebung der Abgaben zu beginnen. Die Kreten haben sich niemals durch besondere Steuerwilligkeit ausgezeichnet, was wohl in der zumeist recht schwach entwickelten Steuerfähigkeit seine Erklärung findet; daß der jetzige, allgemeine und scharfe Rückgang des materiellen Wohlstandes die Reute zu besonderem Entgegenkommen gegenüber den internationalen Steuererhebem stimmen sollte, ist so wenig wahrscheinlich, daß eher die Annahme plausibel erscheint, das steuerpolitische Vorgehen der internationalen Behörden habe in Kandia den Anstoß zu dem Ausbruch der Volkseleiden gegeben. Unter diesen Umständen dürfte sich die Pacificirung der Gemüther doppelt schwierig gestalten. „Daß“ etwas geschehen müsse, um aus der Versumpfung der kretischen Frage herauszukommen, ist schon seit Jahr und Tag bei jeder sich darbietenden Gelegenheit versichert worden, aber da man hinsichtlich dessen, „was“ zu geschehen habe, nicht ins reine kam, so blieb alles beim Alten. Auch jetzt dürfte es nicht anders gehen, wenn nicht die Ereignisse einen Druck ausüben, dem die Vertreter des kretischen Interimsrathes unbedingt Rechnung tragen müssen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In etwas pessimistischer Weise äußert sich die Kölnische Ztg. über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich im Zusammenhang mit

der Dreyfus-Affäre. Zum Schluß des Artikels heißt es: Der heutige unerklärliche Gesandtschaftsstand, in dem ein großer Theil der französischen Nation befangen sei, halte mit Recht das politische Interesse der Deutschen an dieser Sache zuge, denn er sei nachgerade mit dem nationalen Launen, der uns bereits einmal einen Krieg gebracht und der ihn uns zum zweiten Male bringen kann. Hier und nicht in den geheimsten Akten des Dreyfusprozesses liegt die Kriegsgefahr. Der Zar dürfte sich rechtlich bemühen, die Franzosen von dieser Krankheit zu heilen und die diesbezüglichen bisherigen vergeblichen Bemühungen fortsetzen, von denen das Gelingen seines Friedenswertes abhängt. Bis indeß bessere Erfolge auszuweisen seien, bleibe es bei dem künftigen Kaiserwort: Der Friede werde niemals besser gemüthlicher als durch ein schlagfertiges, kampfbereites, deutsches Heer.

Die bayerische Regierung ernannte die ersten zwei weiblichen Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren für München und Nürnberg.

Die „Lahrer Zeitung“ meldet: Bei der letzten Reichstagswahl hat sich der Bürgermeister in Sand eine große Menge zu Schulden kommen lassen. Durch amtliche Erhebungen ist jetzt festgestellt, daß nur 9 Stimmzettel abgegeben, 72 aber vom Bürgermeister widerrechtlich in die Urne geworfen wurden. Der Bürgermeister giebt zu seiner Entschuldigung an, er habe sich geschämt, daß die Gemeinde sich so schlecht an der Wahl betheiligte, und deshalb sich die Selbstverletzung zu Schulden kommen lassen. — Dieses „Schamgefühl“, sagt das betreffende Blatt, wird ihm theuer zu stehen kommen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Prinz August Wilhelm ist an einer Halsentzündung erkrankt. Der Prinz ist ganz fieberfrei; die Entzündung verläuft normal.

Die Nordd. Allg. Ztg. ist ermüdet, die von Belgrad aus verbreitete Mitteilung für vollkommen erfinden zu erklären, wonach Kaiser Wilhelm in Petersburg die Frage der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich-Ungarn hätte anregen lassen.

Einen lächerlichen Zug vom Prinzen Heinrich berichtet ein Oesterreich-Artist vom Einwohnungsdepartement des Kreuzergerichtswaldes in Tlingtau (Ostfriesland) an seinen Vater, den Hauptlehrer Krudt in Pringenthal; er schreibt folgendes: Prinz Heinrich besuchte während seiner Anwesenheit in Tlingtau unser Lager sehr oft. Eines Tages hatte ich mir den Arm verletzt, und weil die an sich ungeschickliche Wunde stark blutete, ging ich ins Revier, um sie verbinden zu lassen. Zufällig war weder ein Arzt, noch ein Lazarethgehilfe anwesend, und ich mußte warten. Da trat der Prinz ein. Er erkundigte sich sofort nach meinem Begehre, und da ich dies gemeldet hatte, holte er selbst Verbandzeug herbei, schnitt mir, um besser an die verletzte Stelle zu kommen, die Blouse auf und legte eigenhändig einen kunstgerechten Verband an. Darauf gab er Befehl, daß mir auf seine Rechnung eine andere Blouse angefertigt werde.

Eine Meldung der Römischen „Tribuna“, Graf Münster habe dem französischen Minister des Aeußeren im Auftrage Kaiser Wilhelm's erklärt, die Befehle des Kaisers an ihn und Dreyfus seien falsch, und er sei beauftragt, die Pässe zu fordern, falls die französische Regierung sich dieser Brücke in dem zu erwartenden Prozesse bedienen wolle, ist eine freie Erfindung. Ebenso ist an Berliner Stelle nichts davon bekannt, daß die französische Regierung beabsichtigt, offiziell in Berlin anzuklagen, ob Deutschland eine Unguldmöglichkeit darin erblicke, wenn die Dokumente des so-

genannten allergeheimsten Dossiers im Falle der Revision des Dreyfus-Prozesses an die Öffentlichkeit gelangen. Es wird vielmehr ausdrücklich versichert, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung aus Anlaß der Dreyfus-Affäre schon seit geraumer Zeit keinerlei offizielle Erklärungen gewechselt worden sind. Nachdem Deutschland seinerzeit durch den Mund des Staatssekretärs von Bülow erklärt hat, daß es keinerlei weder direkte noch indirekte Beziehungen mit dem Exkapitän Dreyfus unterhalten hat, beabsichtigt die deutsche Regierung, nicht mehr aus ihrer Reserve herauszutreten und die Rolle eines unbetheiligten Zuschauers aufzugeben. Man wänscht hier eben nicht, wie eine diplomatische Persönlichkeit sich drastisch ausdrückte, mit Petroleum in das Pariser Pulverfaß hinein zu spritzen.

Zu der Dönhofsener Rede des Kaisers schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Wir sind überzeugt, daß ein starker gesetzlicher Schutz der arbeitsthätigen Arbeiter gegen die planmäßige sozialistische Verführung in allen einschüßlichen Kreisen der Bevölkerung mit Freude begrüßt werden würde. Nach meinen wir, daß die gesammte, noch nicht der Sozialdemokratie verfallene Arbeiterschaft ein strenges Schutzes als eine große Wohlthat entgegennehmen würde. Im Uebrigen dürfte die bisher an den Absichten der veränderten Regierungen in der Presse geübte Kritik als sehr vorteilhaft erscheinen. Ueber den Inhalt des Gesehenswurfs läßt sich vernünftiger Weise erst reden, wenn er bekannt geworden ist.“

Niederlande. Nachdem der Haupttheil der Amsterdamer Festlichkeiten vorübergegangen ist, bringt die Nachricht von einem angeblichen Attentat auf die Königin Wilhelmina in die Öffentlichkeit, das vor vierzehn Tagen von einem englischen Anarchisten verübt worden sein soll. Aus Keer in Ostfriesland wird dem „D. L. A.“ telegraphirt: Wie zuverlässig verläutet, wurde vor 14 Tagen auf die junge Königin Wilhelmina, als sie im Wagen auf dem Wege zwischen dem Schlosse Soesdyk und der Eisenbahnstation Baarn in der Nähe von Amersfoort sich befand, ein Attentat verübt. Ein hinter einem Baum hervortretender Mann feuerte einen Revolver auf die Königin ab, die aber glücklicher Weise unverletzt blieb. Die neben ihr stehende Hofdame wurde dagegen in die Wade getroffen. Der Thäter wurde verhaftet, er soll ein englischer Anarchist sein. Um die Festesfreude nicht zu stören, wurde über diesen Vorfall bisher Stillschweigen bewahrt. (Daß ein so ernstes Vorgehen, der sich auf offener Landstraße zugetragen haben soll, zwei Wochen hindurch geheim gehalten worden sei, klingt wenig wahrscheinlich. Es bleibt daher eine Befestigung der Meldung abzuwarten.)

England. Der englische Kolonialminister Chamberlain ist jetzt in New-York eingetroffen und wird: alsbald von amerikanischen Reportern über den deutsch-englischen Vertrag wie auch über das Friedensmanöver des Zaren ausgefragt. Nach den Berichten der New-Yorker Blätter beabsichtigt Chamberlain, daß ein Vertrag zwischen England und Deutschland unterzeichnet sei. Es sei kein Offensiv- oder Defensiv-Bündnis, soweit gehe der Vertrag nicht, aber er hoffe, er werde zu engeren Beziehungen zwischen beiden Nationen führen. Ueber die Zarennote sagte Chamberlain: Der Zar ist aufrichtig, aber ein Trübsamer. Die Konferenz wird wahrscheinlich zu Stande kommen. Danach werden die europäischen Heere ebenso fortbestehen wie heute. Bei 12 Millionen Soldaten in Europa, alle England mehr oder weniger feindlich, sei die englische Flotte eine Nothwendigkeit. Die Heere würden nicht emlassen werden, ehe die ostasiatische

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensels. 25

Als nach Verlauf einer Viertelstunde die Thür des Nebenzimmers wieder aufging, wollte er elastisch aufspringen, um Elise entgegenzueilen, aber während er sich erhob, befahl ihm ein Schwindelansfall, der ihn nötigte, mit beiden Händen nach dem Tischrand zu greifen, um nicht zu Boden zu stürzen. Erst als er die beängstigende, kreisende Empfindung im Gehirn nicht mehr spürte, wagte er es, die Augen zu öffnen, und nun sah er mit grenzenlosem Entsetzen, daß ihm Elise nicht, wie er erwartet hatte, in einer hübschen Gesellschaftsrobe sondern in einem überaus einfachen, dunkeln Wollkleide, in Hut und Reisemantel gegenüberstand.

„Was... was bedeutet das?“ brachte er stotternd hervor. „In diesem Anzuge kannst Du doch unmöglich...“

„Ich habe diesen Anzug angelegt, weil ich in einer halben Stunde mit Frau Heidler abzureisen gedente,“ sagte sie ohne Erregung und ohne Schärfe, aber in einem Ton, dessen Klang trotzdem eine merkwürdig ernüchternde Wirkung auf Wellbrand übte.

„Du wirst, wie ich hoffe, Deinen Gästen gegenüber eine Erklärung finden, die mein Verbleiben vom Feste entschuldigt.“

Der junge Bankier versuchte mit schlechtem Gelingen, sich eine ernste und würdevolle Haltung zu geben. „Das ist ganz unmöglich!“ erklärte er. „Was Du thun willst, wäre eine unerhörte Beleidigung für mich, und als Dein Wille habe ich ein Recht zu verlangen...“

„Als mein Wille hast Du das Recht, nach Belieben über mein Verbleiben zu verfügen.“ schmit sie ihm in dem vorigen, unbewegten Tone die Weiterrede ab, „und da ich, wie Du wissen möchtest, Deine Gattin mir geworden bin, um Dir auf einem legalen Wege diese Verfügung zu verschaffen, solltest Du Dich nun auch mit ihrer Erlangung bescheiden. In den Händen meines Sachverwalters

befinden sich alle erforderlichen Papiere, und wenn es ja noch einer besonderen Vollmacht oder dergleichen bedürfen sollte, so werde ich jederzeit bereit sein, sie anzustellen. Aber bies alles kann sehr wohl auf brieflichem Wege erledigt werden, und es ist nicht notwendig, daß ich meine Anwesenheit in Berlin verlängere. Daß ich jetzt nicht in der Stimmung bin, mich auf ein Fest zu begeben und meine Erniedrigung vollständig zu machen, indem ich im Kreise Deiner Freunde eine lästliche und unwahre Komödiantenrolle spiele, müßt Du nach allem, was zwischen uns vorgegangen ist, begreifen können. Was aber sollte mich sonst an einem Orte zurückhalten, den ich hasse, weil ich an ihm das Glück meines Lebens begraben müßte!“

„Was Dich zurückhalten sollte? Nun, ich denke, die Antwort auf die sonderbare Frage wäre leicht zu finden. Du bist mein angeheiratetes Weib, und Dein Platz ist nicht im Hause irgend einer Freundin, sondern an meiner Seite. Wenn Du es nicht mir zu Liebe über Dich gewinnen kannst, für eine kurze Zeit bei dem Festmahle zu erscheinen, so mag es darum sein. Durch ein vorgeschicktes Unwohlsein läßt sich dergleichen ja zur Not erklären. Davon aber, daß Du mich am Hochzeitstage verlässest, darf nicht die Rede sein. Ich wiederhole Dir, daß ich es nicht dulden werde!“

Elise sah ihn mit großen, erschauerten Augen an, und wie um ihm Zeit zur Ueberlegung zu geben, wiederholte sie langsam: „Du wirst es nicht dulden? Und wodurch denkst Du es zu verhindern?“

Ihre sanfte Ruhe, die so beredt für die Unerschütterlichkeit ihres Entschlusses zeugte, reizte ihn heftiger, als Vorwürfe oder Anklagen es vermocht hätten. Obwohl Elise noch gar nicht Wiene gemacht hatte, das Zimmer zu verlassen, trat er ungestüm zwischen sie und die Ausgangstür, und die Bewegung, mit welcher er seine Erwidrerung begleitete, hatte ganz das Aussehen einer rohen Drohung.

„Durch jedes Mittel, welches das Geseh mir in die Hand giebt!“ rief er überlaut. „Wenn es sein müßte, selbst

mit Gewalt! Glaubst Du etwa, daß Du auch heute noch mit mir spielen und mich beschimpfen kannst, wie Du es gestern gethan? Warum hast Du denn Deine Freiheit nicht zurückgenommen, da ich sie Dir auf Dein Verlangen vor die Füße geworfen hatte? Warum hast Du auf dem Standesamt Deine Unterschrift nicht verweigert, wenn Du meinst, daß es Dir so ganz unmöglich sei, mich anzugehören? Da wäre es an der Zeit gewesen, diese hochheilige Haltung anzunehmen. Jetzt aber, jetzt bist Du mein, und wie ich bereit bin, meine Pflichten gegen Dich zu erfüllen, werde ich Dir auch nichts von den Deinigen erlassen. Was ich fordere, ist mein gutes Recht, und ein erbärmlicher Schwächling, wer sich ein Recht nicht zu eringen weiß!“

Trotz seines an Unzurechnungsfähigkeit grenzenden Zustandes von ihrer Schönheit hingekissen, stürzte er auf Elise zu, um sie in seine Arme zu schließen. Voll Abscheu und Entrüstung stieß sie ihn so heftig von sich, daß er durch die Hälfte des kleinen Zimmers zurücktaumelte und nach einer Stütze greifen mußte, um nicht zu Boden zu fallen. Die Demütigung, ließ den leicht entflammten Jähzorn wofens in ihm emporlodern. Er preßte die Zähne aufeinander, daß es knirschte, und in abgerissenen, leuchtenden Worten rief er hervor: „So meinst Du vielleicht, daß ich Dir ein Trauerjahr gestatten werde für Deinen geliebten Doktor Dörwald, der mit all' seinen erhabenen Eigenschaften gerade gut genug war zum Futter für die Haisische; aber Du bist mein Weib und...“

Keine Unterbrechung und keine Einrede, nur das Brausen auf ihrem blauen Gesicht machte ihn verstummen.

Er rührte sich nicht, sie zurückzuhalten, als Elise die Thür des Nebenzimmers öffnete und mit erschütterter Stimme sagte: „Kommen Sie, Frau Heidler, mich gegen die Rohheiten eines Trunkenen zu schützen!“

Bei ihren letzten Worten aber schrie er auf wie ein angeschossenes Tier, schlug sich mit beiden Fäusten vor die Stirn und stürzte hinaus. 63, 19

Frage gestellt sei. England sei bereit, Amerika mehr als halbwegs zum Abschluss eines Handelsvertrages entgegen zu kommen.

Ueber die Centralstelle für Tollwuthimpfungen macht das Berliner Polizeipräsidium folgende Mittheilung: Das Berliner Königl. Institut für Infectionskrankheiten (Berlin NW., Charlottenstr. 1) ist, nachdem bei ihm eine Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth errichtet worden ist, zur Centralstelle für Tollwuthuntersuchungen für Preußen gemacht worden. Es ist angeordnet worden, daß das Institut auch die Untersuchung von toden oder der Tollwuth verdächtigen Thieren, von denen Menschen gebissen worden sind, auszuführen hat. Nach der Obduction des verdächtigen Thieres durch den beamteten Thierarzt ist Kopf und Hals des Thieres von der Polizeibehörde mit Gelbpost (im Sommer sind die Präparate überhaupt in Eis zu verpacken) an die Direction des Instituts für Infectionskrankheiten einzusenden. Der Sendung ist eine Abschrift des Obductionprotocolls und ein Vergleichsreiben beizugeben, in dem darüber Auskunft gegeben wird, wann zuerst Krankheitserscheinungen an dem verdächtigen Thiere bemerkt wurden, ob und welche Menschen und ob Thiere und wie viele und welcher Art von ihm gebissen wurden, und schließlich, wann diese geendet wurden. Bei dem Ergebnis einer jeden

einzelnen Untersuchung wird alsbald nach ihrem Abschluss dem zuständigen Regierungspräsidenten Nachricht gegeben. Das Institut für Infectionskrankheiten ist weiterhin damit betraut worden, die Ueberwachung der in der Butabehaltung behandelten Personen in ihrer Heimath in die Wege zu leiten. Das Institut veranlaßt, daß der Behandlung ein Jahr lang nach erfolgter Bisherlegung beobachtet wird. Wenn der Erkrankte im Laufe dieser Zeit unter Erscheinungen steht, die die Möglichkeit einer Wuthkrankung nicht völlig ausschließen, so ist die sanitätsärztliche Leichteröffnung anzuordnen. Theile des Centralinstitutions (die Brücke und das veränderte Markt) des Verordnenen sind an das Institut in Berlin zu senden. Im Berliner Institut selbst können Personen, welche von toden oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit sie ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichten Fällen etwa 20, bei schweren Bissverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzten in das genannte Institut nicht erforderlich macht. Die Aufnahme in das Institut ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswert, die, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin

kein geeignetes Unterkommen finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß sie möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann.

Kirchennachrichten für Stieja mit Weiba.
Dom. 14. p. Trin. (11. September) 1898.
In Stieja vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Diakonus Burkhardt), nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der forstrenten Jugend ed. u. d. d. d. (Hilfsgeistlicher Dertel) und nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich).
In Weiba früh 8 Uhr: Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt für Stieja und Weiba vom 11.—17. September cr. Diakonus Burkhardt.
Ev. Männer- und Jünglingsverein:
abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Kirchennachrichten für Gröba.
Dom. 14. p. Trin. früh 8 Uhr Predigt; hierauf heil. Beichte und Feiern des h. l. Abendmahls. **Nachmittags 2 Uhr Jugendgottesdienst** mit den Jünglingen. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. **Allseitiges Erscheinen ist** nöthwendig.

Gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Kuffen, und Wanzen lau t nur „Lahr's Dalm". Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Stieja, in der Drogerie von Paul Roschel.


Für 1. October a. c.
oder später suche ich für ruhige Familie eine Wohnung: 2 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör in angenehmer Lage und erbitte gefällige Angebote. **Edward Müller,** Kastanienstraße 73, I., z.

2 schöne Wohnungen, eine größere für 400 M. u. eine mittlere für 270 bez. 300 M., am 1. Oct. beziehbar, sind zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.
Zu Neujahr wird ein ordentlicher **Knecht und 1 Pferdejunge** bei hohem Lohn gesucht. Abz. zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Grdarbeiter werden angenommen am Straßenbau Jakobshthal-Haldehöfer beim Vorarbeiter Lehmann. **H. Zieger, Steinschnr.**

Brennholz-Verkauf.
Die erne Holz-Dauben, ferniges und ergiebiges Anzuchtmaterial, werden in 1/4 und 1/2 Raummeterhaufen preiswerth abgegeben in der Holzfabrik, gegenüber dem Schlachthof.

Lotterie der IV. Sächsischen **Pferdezucht-Ausstellung in Dresden.**
Ziehung am 19. und 20. October 1898.
Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das **Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26,** zu beziehen.



Sobald ein neuer Weltbürger das Licht der Welt erblickt und seine Existenz durch die bekannten lieblichen Töne — die Stimmlage ist meist noch nicht mit Sicherheit zu ermitteln — mit entsprechendem Nachdruck dokumentirt hat, werden „Roma und Papa“ vor die wichtige Frage gestellt: Womit soll er ernährt werden? Die beste Antwort, die darauf gegeben werden kann, ist die: Mit Knorr's Hasermehl, das über 200 000 Kinder regelmäßig genießen und welches in reichem Maße alle jene Eigenschaften besitzt, die eine gedeihliche Entwicklung sichern!

Speisepotatoffeln
liefern bis ins Haus, den Centner zu 2 Mark **Rittergut Oppisch.**
Bestellungen nimmt die Milchfahrerin entgegen.
Ein gut-erhaltener **Flügel** mit starkem Ton, für Saal passend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Pa. Maria Scheiner Braunkohlen
in allen Sortirungen verkauft billiger als Schiff in Stieja **G. A. Schuler.**

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zweckes der Deutschen Schutzgebiete. Allerhöchst genehmigt d. Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankengeld in den Kolonien. **18970 Geldgewinne zusammen**
575,000 Mk.
Hauptgewinn: **100,000 Mk.**
50 000, 25 000, 15 000,
2 à 10,000 — 20,000 150 à 100 — 15,000
4 à 5,000 — 20,000 500 à 50 — 30,000
10 à 1,000 — 10,000 16,000 à 15 Mark —
100 à 500 — 50,000 240,000 Mark.
Ziehung im Saale d. Kgl. Preuss. Staats-Lott.
Loose dieser Kolonial-Lotterie
à **M. 3.30** (einschl. Reichspost, Porto und Liste 70 Pfg. extra, alleorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit:
Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

„Nach meiner Wohnung!“ rief er dem Kutscher des unten harrenden Wagens zu, in dessen Kissen er sich wie ein Verzweifelter niederfallen ließ, und die Vorübergehenden würden ihn für einen Trübsinnigen gehalten haben, wenn sie durch die herabgelassenen Fenstergardinen der Equipage hätten sehen können, wie er sich das Haar zertraufte, und wenn das Klappern der Räder auf dem Straßenpflaster nicht das qualvolle Stöhnen verdrängt hätte, welches sich seiner Brust entrang.
Eine Stunde lang warteten die geladenen Gäste vergebens auf das Erscheinen der Neuvermählten. Dann übernahm es Herr Ernst Berghoff, die Ursache dieser auffälligen und nachgerade bemerkenswerthen Verspätung zu ermitteln. Nach Verlauf von weiteren vierzig Minuten, welche die Festbestimmung der Gesellschaft natürlich keineswegs erhöhte und den Küchenschel des Restaurants fast zur Verzweiflung gebracht hatten, lehnte er zurück, und seine heitere Miene verzerrte sofort alle hier und da laut gewordenen trüben Vermutungen und Besorgnisse.
„Zu Tisch, meine Herrschaften!“ rief er, „denn es wäre nutzlos, noch länger auf unser glückliches, junges Paar zu warten. Eine leichte Unpäßlichkeit meiner Waise macht es ihr unmöglich, zu erscheinen und nötigt uns, für unser Fest auf die Teilnahme der Hauptperson zu verzichten. Aber eine Hochzeit ohne Brautpaar hat doch wenigstens den Vorzug der Originalität, und wenn wir jetzt um einige der beabsichtigten Trinksprüche kommen sollten, so werden die meisten von uns auch diesen schmerzlichen Verlust mit Würde zu extragen wissen.“
Man applaudierte unter Lachen die kleine Rede, und während der Tafel wurde die anfänglich noch etwas gedrückte Stimmung zu einer so ausgelassenen fröhlichen, daß niemand mehr an die Neuvermählten und an ihre auffällige Abwesenheit dachte.
Ernst Berghoff aber hatte Gelegenheit gefunden, seiner Wartin unbelauscht zuzuhören: „Eise ist unmittelbar nach der Trauung durchgegangen, und Bessbraut ist voll-

kommen unzurechnungsfähig. Er phantasiert fortwährend von einer ungeheuren Beschimpfung und von einem fideles auf seiner Ehre, den er abwaschen müsse. Wenn er nicht betrunken ist, wie ich noch immer hoffe, so ist er im Begriff, den Verstand zu verlieren, und diese Hochzeit könnte möglicherweise noch ein recht unereventliches Nachspiel haben.“
Frau Lucia zog zu diesen hastigen Mittheilungen kaum merklich die Schultern in die Höhe, und das anmüthige Lächeln, mit welchem sie einen eben auf sie zutretenden jungen Mann begrüßte, hatte durchaus nichts Erzwungenes. Welchen Anlaß hätte sie denn auch gehabt, sich aufzuregen! Sie hatte die erhoffte Gelegenheit gefunden, durch den gewählten Geschmack und die kostbare Eleganz ihrer Toilette den grimmigen Reiz ihrer Mitschwestern zu erregen, und es wäre ihr jedenfalls als eine hemmende Thatsache erschienen, sich durch die Herzenskammernisse anderer Leute auch nur vorübergehend Appetit und Laune verderben zu lassen.
Um die Mittagstunde des folgenden Tages ging es in einem der Gemächer, die sich Doktor Labon im Gutsdaufer von Khorst zu einstweiligen Arbeitszimmern eingerichtet, recht munter und feistlich zu. Eine blauliche Dampfwohle erfüllte den niederen Raum mit einem so undurchdringlichen Nebel, daß ein neuer Ansturm wohl erst nach einiger Gewöhnung die Gestalten und die Gesichtszüge der drei Männer unterscheiden hätte, welche da an einer Ecke des reichhaltigen Saales und mit offenkundigem Behagen immer dichtere Rauchwolken zur Decke emporwirbeln ließen.
Der Herr Oberberggrat, der aus Bequemlichkeitsgründen den Rock abgelegt und sämtliche Knöpfe seiner Weste geöffnet hatte, hielt das Mundstück einer langen Pfeife zwischen den Lippen und bot mit seiner feinsten Gestalt und seinem jovialen, rüthlichen Antlitz ein wahrhaft herzerquickendes Bild der Zufriedenheit und des behaglichen Lebens-

genusses. Rechts und links von ihm hatten der Ingenieur und der Geometer, deren etwas herabgekommenes Aussehen bei ihrem Eintreffen auf Khorst's Reichthum einigermassen befreundet hatte, Platz genommen, und alle drei widmeten sich mit gleichem Hingebenen dem edlen Stapspiel, das sie nun schon länger als zwei Stunden hier beisammen hielten.
Auch das Bedürfnis nach einer zeitweiligen Anfechtung der Rechte schien bei jedem von ihnen gleich lebhaft zu sein; denn die Wassergläser, aus denen sie den goldig schimmernden Rheinwein tranken, leerten sich vor dem einen so schnell wie vor dem anderen, und zu dem fünf leeren Gläsern auf dem reichhaltigen Tische eben die sechste gestellt, als der Herr Oberberggrat mit etwas eingerotheter, aber trotzdem gar nicht abel klingender Bassstimme intonierte: „Im tiefen Keller sitz ich hier...“
Aber er kam nicht zu Ende, denn das Knarren der Thür hinter seinem Rücken veranlaßte ihn, abzubringen, und ohne sich erst nach dem Ansturm umzuwenden, polterte er in gutmüthigem Hohn: „Schodschwerenot, ob man wohl ein einziges Bierelständchen ungekostet bleiben kann! Natürlich ist es wieder der langweilige Siebert, der eine Arbeitsanweisung für seine Leute haben will. Als wenn die Kerle nicht herzlich zufrieden wären, ihr Geld mit Faulenzen zu verdienen!“
Vielleicht hätte er in dem Tone weiter geschwätzt, ohne von seinen Karten aufzublicken, wenn ihn nicht ein recht sanfter Stoß, den er unter dem Tische von seinem Nachbar, dem Ingenieur, empfing, veranlaßt hätte, verwundert in die Höhe zu schauen.
Da machte er dann freilich eine sehr erstaunliche Wahrnehmung, denn seine beiden Spielpartner und Zeugnossen waren von ihren Stühlen ferngerade in die Höhe gefahren, und auf ihren plötzlich erblickten Gesichtern war eine Verstörung und Verlegenheit zu lesen, wie sie tiefer und rathloser kaum zu erdenken war.
(Fortsetzung folgt.)

Wer Seide braucht,
verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik v. Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.
Specialität: **Brautkleider.**
Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.



Gegr. 1858.
Alfred Herkner.
Uhren,
Gold- und Silberwaaren.
Reichhaltigstes Lager.
Streng
reelle Bedienung.
Reparaturen schnell
und billig.

Roth- und Weissweine
In großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

**Köstlich erquickender
Medicinal-Citronensaft,**
I. prämierte prima reine Specialität!
Das Gesundste als Limonade bei Hitze u.
best durstlösend, sehr anregend.
à 25 Pf., 70 Pf., 3 und 6 Mark-Gläser,
à 6, 20, 100, 200 Citronen.
Ueberall käuflich! Gewürz-Presserei **Wiltz-
Loake, Gosschaube-Dresden.**

Bei Zahnweh,
sowie zum Ausfüllen hohler Zähne ver-
wendet man am besten den gefeigl. gesch.
flüssigen Zahntit v. Walthers Nachf.,
Halle a. S. à Flac. 35 Pf. Zu haben
nur bei **H. S. Hennicke.**

**Nur Radebenler
Lilienmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dres-**
den ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung
einer zarten, weißen Haut und eines
jugendfrischen, rosigen Teints, sowie
die beste Seife gegen Sommersprossen.
à Et 50 Pf. bei **Hob. Erdmann und
H. S. Hennicke.**

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„**Dr. Thompson**“
und die Schutzmarke „**Schwan**.“

Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof-
Pianofortefabrik
→ **LEIPZIG.** ←
Fabrikat ersten
Ranges. **Vielfach
prämiert.**
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Riesa **Bernhard Zeuner, Pianolager.**



F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D. R. P. No. 66188, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfiehlt seine mit der silbernen Staatsmedaille, sowie
mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämierten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
„Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und imitirt. Ganze Einrichtungen vom einfachsten bis zu den feinsten
Preis am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.



Delmenhorster Ankerlinoleum,
der beste, gefündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.
Niederlage bei
**L. Haubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.**

Dampffärberei und chem. Waschanstalt
Park-
strasse 8. **Wilhelm Jäger, Riesa,** Park-
strasse 8.
Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für
Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesell-
schaftskleider, Uniformen und dergl.
Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.
Wäscherei und Spannappretur für Gardinen.
Decatur für Damenkleiderstoffe.
Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboas,
Besätzen etc.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa,
empfehlen und liefern unter Garantie
Drillmaschinen, Kartoffelausgraber, ein-, zwei- und
dreischaarige Pflüge,
Saat- und Adereggen, Ringelwalzen, Cultivatoren.
* Günstige Zahlung! Prospekte umsonst und frei! Reparaturenwerkstatt!

Rübenheber,
D. R. Patent Nr. 66113 und 74741,
Neu! Kartoffelausheber Neu!
empfeht
Döbeln,
Ritterstr. 15/16. **Ernst Friedrich.**



Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Ge-
brauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pf.
Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Zugmarke) trägt. Prüfet und
urtheilet selbst! Ueberall vorrätzig.

Militärklaffen,
Vorleseschüler
empfiehlt
K. W. Hofmann.

**Neue und gebrauchte
Pianos**
Flügel, Harmoniums
nur renommirter Fabrik.
In jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Klaus-Serges-Str. Nr. 11, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
→ Preisliste gratis. →

Pianinos
von Mt. 450 bis 770.
Drehpianos für Tanzsäle.
Harmoniums von 75 Mt. an.
Notenständer in Nußbaum und Kunstguß.
Piano-Leuchter, Piano-Lampen,
Ersatztheile für Pianos und Saiten für
alle Instrumente.
Selbstspieler,
an jedes Piano passend.
Neuheiten Musik-Automaten.
Neuheiten in
großen Musik-Schatullen.
Ziehharmonikas,
Neuheit, mit Trommel und Becken, durch
Federantrieb.
Mundharmonikas, 50 Sorten.
Amerikanische Cithern, Müllerische
Concert- und Streich-Cithern,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel
empfiehlt

Bernh. Zeuner,
Hauptstrasse 67.
Stimmen und Reparaturen.
Pianinos leihweise zu vergeben.
Nähmaschinen
als:
Phönix-, Singer-, Ringelstichens-, Schnell-,
Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.
Sämmtliche Maschinen sind stets am
Lager.
Reparaturen und Ersatztheile für alle
Maschinen, Pa. Nähgarn für alle Maschinen
und feinstes Nähmaschinenöl
Bernh. Zeuner,
Hauptstrasse 67.

Möbel,
echt Nußbaum u. imitirt, zu
Braut-Ausstattungen:
Buffets, Verticos,
Herren- u. Damen-Schreibtische,
Tische, Kleider-, Bücher- und
Wäscheschränke, Näh- und
Servirtische, Stühle, Spiegel,
Bettstellen Nachtschränke Küchen-
schränke, Trumeaux, Waschtische
mit Marmor, Matrasen, Gar-
nituren in Blüsch, Chaiselongues,
Divans, Säulen- und Taschen-
sophas, Kuschelweih-Tische, Bi-
tragen, Gardinen, Portieren,
Teppiche, Linoleum
empfehle in großer Auswahl billig.
Franco Lieferung nach auswärts.
Größtes Specialgeschäft für
Wohnungs-Einrichtungen und Deco-
rationen.
Louis Haubold jun.
Riesa, Pausitzerstr.

Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei, la. Süssrahm-Tafelbutter, täglich frisch.
Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67, Tapezierer- und Decorations-Geschäft.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26, Bau- und Möbeltischlerei.

Kleiderstoffe.

Den Eingang sämtlicher
Herbst- u. Winter-Neuheiten

Confection.

von
Kleiderstoffen und Confection
 in aussergewöhnlich reichhaltiger Auswahl zeigt hierdurch ergebenst an

Wilhelm Thierbach,

Dresden, König Johannstrasse 4.

Inh.: **Wilhelm Thierbach und Paul Zieger.**

276

Mustersendung nach auswärts franco.

**Leinwand
und
Tischbezüge**

Seidenstoffe.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 von " monatl. Kündigung " 3 % p. a.
Baareinlagen " viertelj. " 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb
 Höchst vortheilhafte Bezugsquelle für
 geröstete Kaffees.
 Feinste Geschmacksrichtung in allen Preislagen.

**Walldott's gefärbter
 Citronensaft,**
 anerkannt gutes und wohlschmeckendes
 Getränk für Speisen und als Erfrischungsmittel,
 empfohlen A. B. Koenigke, Moritz
 Damm und Paul Koenigke.

Bettfedern.
 Wir verkaufen gefüllte, gegen Wasser jedes beliebige
 Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1.
 60 Wg., 80 Wg., 1 m., 1 m. 25 Wg., und 1 m.
 40 Wg., feine prima Halbdaunen 1 m.
 60 Wg., und 1 m. 80 Wg., Polarfedern:
 halbwelt 2 m., weis 2 m., 30 Wg., und 2 m.
 60 Wg., Silberweisse Bettfedern 3 m.,
 5 m., 6 m., 4 m., 5 m., ferner sehr gute
 russische Ganzdaunen (jezt 100% rein) 2 m.
 50 Wg., und 3 m., echt nordische Polar-
 daunen von 4 m., 5 m. Besondere zum Rohw-
 arelle. Bei Bestellen von mindestens 75 Pfd. sind
 Befragendes bereitwillig entgegenkommen.
Fecher & Co. in Herford in Westf.



Radfahrbahn Richter.

Täglich Unterricht.
Curfus nur 5 Mark.
 Praktischer Lernapparat. Fallen unmöglich.
 Jeder lernt unter Garantie sicher fahren.
 Die Bahn ist prachtvoll gelegen, über 4000 qm. groß und jetzt
 neu vorgerichtet, mit Colonade, Garderobe, Aussichtsterrasse nach der
 Höhe, Rubenplätzen, Telephonanlage u. versehen.

Grösste Auswahl erstklass. Fahrräder

für Herren, Damen und Kinder zu billigen, ermäßigten Preisen.
 Gut vorgerichtete Räder in allen Preislagen.
 Besteingrichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.
 Besichtigung jezeit gern gestattet.

Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst
 Abtheilung O der Anhaltischen Bauerschule
 Vorkursus Oktober. Haupt-Prüfung-Examen. Wintersemester 4. November. 7



Oskar Tränkner,
 Dresden, Görlitzer-Strasse 21/23.
 Telephon 2504. Amt II.
 Bitte verlangen Sie gratis und franco meinen
 reichillustr. Spiegelkatalog. Versandt u. Ver-
 packung franco nach jeder Bahnstation Sachsens.

**Rheumatismus
 und Asthma.**

Seit 20 Jahren lit ich an dieser Krank-
 heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht
 verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem
 Uebel befreit und sende meinen leidenden Mit-
 menschen auf Verlangen gerne umsonst und
 postfrei Proschüre über meine Heilung.
 Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

die den Wurzelteil des Zahnes gerade so überzieht, wie der Schmelz den Kronenteil. Der Wurzelteil steckt in der Jugend im Kiefer; im Alter aber schrumpft der Knochen und das Zahnfleisch zieht sich zurück. Meist ist schon vom 30. Jahre an ein geringes Zurückweichen des Zahnfleischs

zu bemerken und in diesen Fällen können durch dieses Bürsten in querer Richtung Rinnen in den Zähnen entstehen. Diese Fälle kommen aber nicht zu oft vor, und man soll eben nicht bloß in querer, sondern vorzugsweise in der Richtung bürsteln, wie die Zähne gewachsen sind.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet: Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Garantirt solide Seidenstoffe, von Elton & Kousson, Fabrik u. Handlung, Crefeld.

Schöne freundl. Wohnung Familienverhältnisse halber so ort oder 1. Oct. zu vermieten. Zu erfragen in Rentweida bei Herrn Uhlitz.

1 Wittelmadt sucht zum 1. Januar Schumann, Sutzbef., Mergendorf.

Gesucht einige kräftige Arbeiter. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Verladestelle Riesa.

Die Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Armenia“ in München gewährt einem tüchtigen, solbden Manne

Lebens-Stellung

als Bezirksvertreter für den Bezirk Riesa. Derselbe hätte vornehmlich die Landstädte dieses Bezirkes auf dem Gebiete der Lebensversicherung durchzuführen. Mit der Stellung ist ein auskömmliches festes Gehalt, sowie Reisepesen und Provision verbunden. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an das Bureau in Chemnitz, Altchemnitzstr. 76, p.

Große schöne Birnen u. Pflanzen

verkauft Frau Striegler, Hauptstraße 56. Eine neuere Kuch steht zu verkaufen in Nr. 29 zu Richtensee.

Gross. Möbelausverkauf.

Nur noch sehr kurze Zeit dauert der Ausverkauf in besten Volkst. u. Tischlermöbeln aller Art. Um schnell zu räumen, sind die Preise äußerst billig gestellt.

Central-Möbel-Hallen Köln a. E., Am Bahnhof 11. Schneeweisse Terp. Schmierseife, 10 Pfund-Fass M. 2.25, gelbe Naturform-Seife, 10 Pfund-Fass M. 2.-, hellgelbe Wachsforn-Seife, aufgezogen 2 Pfund 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn. Der Wahrheit die Ehre!

Zwei medicinische Aerzte hatten mich, nachdem die große Zehe meines linken Fußes durch Zerabfallen eines Waschbrottes stark gequetscht worden war, vergebens behandelt und erklärt, daß ich den Brand in den erkrankten Fuß bekommen hätte und es keine andere Hilfe für mich gäbe, als Amputation des Fusses. Doch der sorgfältigen Behandlung des Heilkundigen Herrn A. W. Frenzel, s. B. in Riesa, Hauptstr. 55, verdanke ich, nächst Gottes Beistand, das große Glück, daß ich ohne Abschneiden meines Fusses vollständig geheilt worden bin. Der leidenden Menschheit gegenüber fühle ich mich verpflichtet, dies zu veröffentlichen. Döbeln. Frau verw. Geibert. Deutsche Schlosserschule Rosswein. Uebungswerkstätten. Theorie u. Praxis für Bau-, Kunst-, Maschinen Schlosser und Elektro-Monteur. Aufnahme Oftern und Michaels.

Eine blendend weiße Wäsche erzielt man bei Verwendung von Döbeler Terpentin-Schmierseife, p. Pfund 30 Pfg., Terpentin-Seifenpulver, p. Packet 15 Pfg.

die überall gern gekauft werden. Zu haben bei Ernst Schäfer, J. T. Witsche Nachf., F. W. Thomas & Sohn, Ernst Gaade, Carl Schneider, Max Wehner, Herrn. Grünberg, Ernst Moritz, Robert Schnelle, Herrn. Müller, Th. Docter, Max Bergmann, W. verw. Kühne, Felix Weidenbach, Rich. Richter; in Weida: Joh. Zähne; in Gröbbs Th. Zimmer, A. Pietisch, Carl Galle; in Münchritz: F. S. Wildner.

Seit über 100 Jahren ist der ächte Trampler als bester und ausgiebigster, daher billigster Kaffee-Zusatz rühmlichst bekannt und wird den verehrten Hausfrauen, welche einen wohlgeschmeckenden Kaffee lieben, angelegentlich empfohlen. Lahr i. B. Gegründet 1793.

Biliner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten ab Schiff J. G. Müller, Rünchritz.

Supfervitriol zum Weizenfeldern A. B. Hennicke.

Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei. Etablissement 1. Ranges. Feinlichst saubere, anerkannt vorzügliche Ausföhrung. Wäßrige Presse. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung. Annahmestelle, Muster u. por.freie Vermittlg. bei Liddy Schmidt, Riesa, Raffanienstraße.

Spare in der Zeit, dann hast Du in der Noth!

„Eiche“ Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse zu Berlin (C. S. 130.) Staatlich genehmigt für ganz Deutschland. Der Kasse, welcher zum Unterschiede von vielen anderen betartigen Kassen ein größerer Betriebsfonds ein hohes Krankengeld eines kleinen Beitrages während 13 Wochen im ganzen und 13 Wochen im halben Betrage der Versicherung, auch für Sonn- und Festtage. Die Kasse eignet sich wegen der überaus günstigen und doch im Interesse der Sicherheit der Kasse getroffenen Einrichtungen für Jedermann, wie Kaufleute, Betriebs- und sonstige Beamte, Ärzte, Techniker, Handwerksmeister, Handwerker, Arbeiter u. und erfolgt die Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Statuten sind zu haben und jede weitere Auskunft ertheilen gern die Vertreter des Bezirkes, sowie die General-Agentur Riesa: Gustav Born. Tüchtige Vertreter gegen hohe Bezüge allerorts gesucht. Spare in der Zeit, dann hast Du in der Noth!

„Dresdner Anzeiger“ Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Hauptsteueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz. Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tagesblatt bereits in seinem 169. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adr.-Comptoirs erscheint, umfaßt in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenfassung der bedeutendsten thätigkeitsmäßigen Begebenheiten der Tagespolitik, aufklärende politische Artikel und eingehende Berichte sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstags. Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens, des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Besprechungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten und enthält eine besondere, dem Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung. Vermöge der noch in der Nacht dem „Dresdner Anzeiger“ zugehenden Drahtnachrichten ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neueste zu berichten; er veröffentlicht unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige Gewinnliste aller Klassen der Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages. In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ in einer besonderen Börsen-Beilage über die an der Dresdner Börse notirten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch eingegangenen Schlus- und Abendkurse der hervorragenden Börsenplätze, wie auch über die Notirungen der größeren Getreidemärkte und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und der Volkswirtschaft gewidmeten Abtheilung werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann. Der Anzeigenabtheil des „Dresdner Anzeigers“ enthält behördliche Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Ziehungslisten der sämtlichen ausgelosten Königl. Sächs. Staats- und der Stadtschuldscheine, die sämtlichen bei der Königl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten Fremden, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete Anzeigen und erfreut sich vermöge der hohen, circa 14000 Stück umfassenden Auflage des Blattes einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Ausdehnung. Die Einrückungsgebühren für die hessimal gespaltene Burgzelle belaufen sich mit 15 Pfennig, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingefandt“ mit 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 20 und 80 Pfg.) Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt innerhalb des Deutschen Reiches 4 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr, vom 1. Januar 1899 ab 3 Mark 75 Pfennig, zu welchem Betrage in Oesterreich noch der Stempelzuschlag tritt. Außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämtliche Postanstalten Italiens, Rußlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder inner- und außerhalb des Weltpostvereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ entgegen. Zu dem am 1. October 1898 beginnenden Vierteljahresbezug ergehen einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem nächstgelegenen Postamte zu bewirken und bemerken, daß die Versendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit den ersten Ein- und Frühjügen erfolgt. Dresden, im September 1898. Königl. Sächs. Adr.-Comptoir. Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche 18, part. u. 1. Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, 1.